

US zieht sich zurück – Der multipolare Krieg spitzt sich zu | Prof. Saul Takahashi

US-Allianzen wirken heute weniger wie Schutz und mehr wie eine Gefahr. Pascal Lottaz spricht mit dem internationalen Menschenrechtsanwalt Saul Takahashi über das Leben während der Raketenalarme in den VAE, den Genozid in Gaza, US-Stützpunkte, die Verbündete zu Zielen machen, Japans Risiken, gescheiterte Abschreckung und den Zusammenbruch der alten Ordnung. Links: Saul Takahashi Researchmap: https://researchmap.jp/saul_takahashi Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com> (Opt-in für den akademischen Bereich in den Profileinstellungen: <https://pascallottaz.substack.com/s/academic>) Merch: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com> Spenden: <https://neutralitystudies.com/donate> Zeitmarken: 00:00:00 Saul Takahashi und Erfahrungen in den VAE 00:08:58 Genozid in Gaza und Folgen für den Golf 00:14:01 Neutralitätsrecht und rechtliche Grauzonen 00:20:26 US-Stützpunkte als Magneten im Golf und in Japan 00:30:05 Takaichi, Trump und die Beziehungen Japan–China 00:43:21 Risiko eines Stellvertreterkriegs und Zusammenbruch der alten Ordnung 00:51:25 Regionale Sicherheit und multipolare Verschiebung 00:57:05 Klarheit über Kolonialismus und öffentlicher Druck

#Pascal

Willkommen zurück, alle zusammen, zu „Neutrality Studies“. Heute ist wieder mein Kollege bei mir, der internationale Jurist und Menschenrechtsanwalt Saul Takahashi, ein US-japanischer Doppelstaatsbürger, der seit sehr, sehr langer Zeit im Bereich des internationalen und des Menschenrechtsrechts tätig ist. Saul, willkommen.

#Saul Takahashi

Ja, hallo. Danke, Pascal. Es ist schön, dich wiederzusehen, und vielen Dank, dass ich hier sein darf.

#Pascal

Es ist großartig, dass wir das wieder machen können, denn als wir uns das erste Mal getroffen haben, warst du tatsächlich in Japan. Dann hast du jedoch den Kurs gewechselt und bist in die Vereinigten Arabischen Emirate gezogen. Du warst bis vor ein paar Tagen in den Vereinigten Arabischen Emiraten, und heute sprechen wir am 3. April. Du warst also tatsächlich in den VAE, als alles passiert ist. Kannst du uns vielleicht einen ganz kurzen Überblick über deinen Hintergrund geben – wie du dazu gekommen bist, in den VAE zu arbeiten, was du dort gemacht hast – und dann machen wir von dort aus weiter?

#Saul Takahashi

Richtig. Okay, gut, danke. Also, wie Sie erwähnt haben, bin ich eine internationale Menschenrechtsanwältin. Das ist mein Fachgebiet – internationales Menschenrecht und internationales humanitäres Recht. Ich habe meine Karriere bei Amnesty International in Tokio begonnen und bin dann zum internationalen Sekretariat von Amnesty International – dem internationalen Hauptsitz, wenn man so will – in London gewechselt. Von dort war es ein natürlicher Karriereschritt zu den Vereinten Nationen, wo ich mehrere Positionen innehatte. Meine letzte Stelle war die der stellvertretenden Büroleiterin der UN-Menschenrechtsbehörde im besetzten Palästina.

Das war von 2009 bis Mitte 2014. Ich lebte in Jerusalem, und mein Hauptbüro befand sich in Ramallah. Aber natürlich hatten wir Büros im gesamten Westjordanland und auch in Gaza, daher reiste ich ziemlich viel durch Palästina. Unsere Hauptaufgabe bestand darin, Menschenrechtsverletzungen zu dokumentieren und darüber zu berichten sowie diese Berichte an Gremien wie den Menschenrechtsrat und die Generalversammlung weiterzuleiten und so weiter. Außerdem leisteten wir Kapazitätsaufbau für die palästinensische Zivilgesellschaft und die Palästinensische Autonomiebehörde. Ich verließ die Vereinten Nationen im Jahr 2014 und kehrte nach Japan zurück.

#Saul Takahashi

Ich habe eine Zeit lang wieder für eine NGO gearbeitet, aber ab 2019 habe ich dann Vollzeit an einer sehr kleinen Frauenuniversität im Zentrum von Osaka unterrichtet. Das ging bis letzten August so weiter, als ich – wie du erwähnt hast – in die VAE gezogen bin und eine Stelle als Gastprofessorin an der New York University Abu Dhabi angenommen habe. Es war eine auf ein Jahr befristete Position, und es gab Gespräche über eine Verlängerung – es sah so aus, als würde sie verlängert werden. Leider ist meine Stelle, fürchte ich, ein Opfer des Krieges geworden. Mir wurde neulich mitgeteilt, dass sie angesichts der aktuellen Lage die Gastprofessuren ziemlich drastisch kürzen müssen. Also bin ich leider sozusagen ohne Job. Das sind natürlich schlechte Nachrichten für mich, aber ehrlich gesagt ist das nichts – ein Luxusproblem.

Und ich kann es natürlich nicht mit dem vergleichen, was in Gaza, im Libanon und ähnlichen Orten passiert. Aber wie du erwähnt hast – ja, ich war, wenn man so will, in den VAE, als das alles begann. Ich glaube, wie die meisten Menschen habe ich irgendwie erwartet, dass es nach ein paar Tagen vorbei sein würde. Und, oh je, da lag ich völlig falsch. Ich möchte wirklich betonen, dass ich mich in den VAE in keiner Weise unsicher gefühlt habe. Ich meine, Menschen reagieren auf solche Situationen unterschiedlich. Ich habe schon das Gefühl, dass einige in Panik geraten sind, aber, weißt du, Menschen reagieren eben verschieden auf solche Dinge. Natürlich war ich in Palästina; ich habe solche Erfahrungen gemacht – Raketen, die über meinen Kopf fliegen, und Evakuierungen. Ich meine, wenn man für die UN in solchen Gegenden arbeitet, gehört das einfach zum Alltag dazu.

Also, ich war nicht – weißt du – ich habe mich sicherlich nicht unsicher gefühlt. Hin und wieder, vielleicht ein paar Mal am Tag, bekamen wir diese ohrenbetäubenden Warnmeldungen auf unsere

Handys. Und dann, nach ein paar Minuten, hörte man Explosionen in der Luft – das waren die abgefangenen Raketen. Also, weißt du, es war in Ordnung. Ich will die Tragödien natürlich nicht verharmlosen, denn wenn man zur falschen Zeit am falschen Ort ist, fällt der Schutt dieser abgefangenen Raketen natürlich herunter. Er fällt zu Boden, und man kann getroffen werden. Ich glaube, ein paar – ich erinnere mich nicht an die genaue Zahl – aber eine kleine Anzahl von Menschen ist tatsächlich dadurch ums Leben gekommen.

Also, wissen Sie, so etwas kann passieren, wenn man zur falschen Zeit am falschen Ort ist. Aber alles in allem gingen die Menschen ziemlich normal ihrem Alltag nach. Ich meine, die Geschäfte waren alle geöffnet, als ich dort war. Es gab reichlich Lebensmittel. Wir sprechen hier offensichtlich über ein sehr wohlhabendes Land, eines, das über große logistische Kapazitäten verfügt – dafür sorgt, dass es von Wasser über Lebensmittel bis hin zu allem anderen an nichts fehlt. Es war also wirklich ganz normal. Die Einkaufszentren waren geöffnet, alles war in Ordnung.

Es ist nur so, dass NYUAD relativ früh entschieden hat, dass der Unterricht für den Rest des Semesters online stattfinden würde. Und dann, ein paar Tage später, wurde der Campus aus reiner Vorsicht geschlossen. Ich habe auf dem Campus gewohnt, also bedeutete das, dass wir evakuieren mussten. Sie haben uns in einem Hotel untergebracht. Und wieder – Luxusprobleme – es war ein Desaster: ein Fünf-Sterne-Hotel am Golf. Ich meine, es gab einen Pool und ein Fitnessstudio, und, na ja, es war sehr schön. Wir hatten wirklich an nichts Mangel, aber es war nicht der Ort, an dem man monatelang bleiben wollte, um Unterricht zu machen und so weiter. Also haben wir beschlossen zu gehen.

Und das war tatsächlich ein bisschen – ich will da jetzt kein großes Thema draus machen – aber es gab schon etwas Stress deswegen. Innerhalb der VAE war alles in Ordnung, aber der Flughafen war sehr unberechenbar. Also war das Wegfliegen ziemlich stressig. Wir wussten nicht genau, was passieren würde. Es gab einen japanischen Evakuierungsflug, aber wir konnten zunächst nicht mitfliegen. Und es war dann so alle paar Stunden dieses „Was wird passieren? Was wird passieren?“. Aber wir hatten ziemlich Glück, weil wir bereits Tickets nach Europa hatten, die wir schon im Dezember gebucht hatten, da es die Halbzeitferien waren.

Also hatten wir diese Tickets behalten, und als unsere Reisedaten schließlich kamen, funktionierte der Flughafen mehr oder weniger wieder normal. Es gab bis zur letzten Minute ein paar Schreckmomente, aber wir haben es geschafft, an Bord zu gehen. Und, wissen Sie, ich will das alles wirklich nicht überdramatisieren. Ich will nicht so tun, als wären wir Flüchtlinge gewesen, die nur mit den Kleidern am Leib aus Beirut flohen. Ich meine, ich habe eine Woche in Paris verbracht und das Leben genossen, und dann hatte ich die Mittel, um nach Japan zurückzukehren. Also, wissen Sie, ich habe wirklich Glück gehabt, und alles war in Ordnung.

#Pascal

Hey, ganz kurze Unterbrechung, weil ich vor Kurzem von YouTube gesperrt wurde. Und obwohl ich jetzt wieder da bin, kann das jederzeit wieder passieren. Also bitte überlegt, nicht nur hier zu abonnieren, sondern auch meine Mailingliste auf Substack. Das ist pascallottaz.substack.com. Der Link steht unten in der Beschreibung. Und jetzt zurück zum Video. Zum Glück hat sich alles gut entwickelt. Und mit „zum Glück“ meine ich auch für die Menschen, die noch in Abu Dhabi, Dubai und so weiter leben – es ist keine humanitäre Katastrophe. Und wie du gesagt hast, das Ausmaß der Zerstörung und selbst die Bedrohung sind unendlich viel geringer als das, was die Menschen im Genozid in Gaza durchmachen, oder? Das erste Mal, dass wir online gesprochen haben, war tatsächlich, als der Genozid im dritten oder vierten Monat war. Jetzt sind zwei Jahre vergangen, und wir wissen, dass Hunderttausende Menschen in Gaza getötet wurden.

Ich meine, niemand, der noch bei klarem Verstand ist, würde bestreiten, dass es sich an diesem Punkt um einen Völkermord handelt. Und wenn man das dann mit dem derzeitigen Ausmaß der Kriegshandlungen vergleicht – auf der einen Seite steht der US-israelische Angriff auf den Iran, auf der anderen Seite schlägt der Iran gegen Ziele in diesen verbündeten Staaten zurück, richtig? Ja. Diese Länder beherbergen selbst US-Stützpunkte, sie unterstützen die Vereinigten Staaten logistisch, aber sie entsenden weder ihre eigene Armee noch Raketen in den Iran. Wir haben also diese merkwürdige Situation, in der die Vereinigten Arabischen Emirate, Kuwait, Katar und Bahrain im Grunde als Stoßdämpfer für den Krieg fungieren, den die Vereinigten Staaten begonnen haben. Ich meine, wie war die Stimmung vor Ort bei den Menschen, mit denen du gesprochen hast? Geben sie dem Iran die Schuld für das, was passiert, oder machen sie die Vereinigten Staaten dafür verantwortlich, dass sie die Region an den Rand des Abgrunds gedrängt haben?

#Saul Takahashi

Nun, ich denke, das allgemeine Empfinden in der Region – und ich spreche vom Golf – besteht im Wesentlichen darin, beiden Seiten die Schuld zu geben. Das ist jedenfalls mein Eindruck davon. Wenn man den völkerrechtlichen Aspekt betrachtet, haben die Golfstaaten wiederholt erklärt, dass sie den USA untersagt haben, Angriffe von Stützpunkten in ihren Ländern aus zu starten. Ihr Argument von Anfang an war also, dass es zwar US-Stützpunkte gibt, diese aber andere Funktionen erfüllen – sie seien Verteidigungsstützpunkte oder Ähnliches. Mit anderen Worten, sie sagen: „Wir, die Golfstaaten, sind an diesen Angriffen nicht beteiligt.“ Und ganz sicher sind sie unzufrieden mit den Angriffen auf den Golf.

Ich meine, entschuldigen Sie – die Angriffe auf den Iran. Und, wissen Sie, sie haben versucht, einen diplomatischen Weg nach vorn zu finden, und sie haben versucht, die USA – und vielleicht indirekt in vielen Fällen auch Israel – davon abzuhalten, diese Angriffe zu starten. Aber die USA und Israel haben einfach weitergemacht, ohne sie, so scheint es, überhaupt zu informieren. Darüber sind sie natürlich sehr unzufrieden. Aber um auf den völkerrechtlichen Aspekt zurückzukommen: Es stimmt,

dass die internationale Definition von Aggression nicht einfach das Bereitstellen von Stützpunkten umfasst. Solange die USA also keine Angriffe von diesen Basen aus starten, haben die Golfstaaten sicherlich einen Punkt – rechtlich gesehen sind sie nicht an den Angriffen auf den Iran beteiligt.

Nun, ich, als internationaler Jurist, nehme sozusagen einen Schritt zurück von der Situation am Golf – aber als Jurist muss ich sagen, dass ich mich damit ein wenig unwohl fühle. Denn, wissen Sie, es stimmt, wenn man sich die Resolution der Generalversammlung zur internationalen Definition von Aggression ansieht und erkennt, dass sie im Grunde in die Arbeit des IStGH und all das übernommen wurde. Wenn man sich das anschaut, stimmt es: Das Bereitstellen von Stützpunkten ist für sich genommen kein Akt der Aggression. Aber, wissen Sie, man schafft damit Ressourcen in dem Land frei, das die Stützpunkte beherbergt.

Weißt du, im Grunde beherbergst du amerikanische Stützpunkte. Du machst amerikanische Militärressourcen frei, die sie sonst vielleicht eingesetzt hätten. Daher würde ich durchaus argumentieren, dass es ein gewisses Element indirekter Mitverantwortung gibt. Und, weißt du, ich bin mit dieser Definition, wie wir sie derzeit haben, ein wenig unzufrieden. Ich meine, die Golfstaaten – rechtlich gesehen haben sie recht. Das ist die Definition, die wir haben. Aber ich denke, die Golfstaaten überdenken ihre Rolle bei der Stationierung dieser Stützpunkte durchaus. Und ich denke, wir müssen das Ganze neu überdenken.

#Pascal

Ja, das ist ein sehr, sehr theoretischer Punkt, den ich ansprechen wollte, aber ich möchte ihn trotzdem ansprechen, weil diese Situation eine neue Art von Herausforderung im Völkerrecht eröffnet. Was passiert, wenn ein Krieg ausbricht? Historisch gesehen wurde das Völkerrecht – insbesondere vor '45 – so gestaltet, dass, wenn Krieg eine Tatsache ist, die kriegführenden Parteien, also die Kombattanten, natürlich dem Kriegsrecht unterliegen, das wir heute humanitäres Völkerrecht nennen, richtig? Das ist der maßgebliche Rahmen. Diejenigen, die nicht in den Krieg ziehen, unterliegen dann automatisch dem Neutralitätsrecht.

Aber das Neutralitätsrecht, insbesondere nach den Haager Regeln, schreibt vor, dass man keine ausländischen Truppen beherbergen darf – oder dass man sie, falls man es doch tut, internieren muss. Richtig. Im Grunde genommen können die Golfstaaten also nach den Haager Regeln oder unter diesen Regeln keine traditionelle Neutralität in diesem Sinne beanspruchen. Das bedeutet wiederum, wenn sie weiterhin sagen: „Wir sind keine Kriegspartei“, geraten sie in einen völkerrechtlich undefinierten Raum. Oder Iran könnte rechtlich argumentieren: „Nein, ihr seid Mitkriegspartei. Daher seid ihr ein legitimes Ziel.“ Es ist sehr theoretisch, aber dennoch – so hat sich das Völkerrecht im Laufe der Jahrhunderte entwickelt, nicht wahr?

#Saul Takahashi

Ja, das ist so eine Art Grauzone. Ich meine, dieser ganze Bereich zwischen, wie du sagst, dem Neutralitätsrecht und dem Recht, also der Definition von Aggression und all diesen Dingen. Aber tatsächlich sollte man, denke ich, eines klarstellen: Japan ist, richtig, kein neutrales Land mehr – das würde ich auf jeden Fall so argumentieren. Ich habe etwas in dieser Richtung in einer japanischen Zeitschrift geschrieben; es wurde neulich veröffentlicht. Ich hoffe wirklich, dass die Leute hier das ansehen, es lesen und verstehen, was vor sich geht.

Weil, wissen Sie, amerikanische Kriegsschiffe, die, na ja, Raketen auf den Iran abfeuern – viele von ihnen, oder zumindest einige davon, sind in Yokosuka stationiert. Außerdem ist dieses Marinebataillon, oder was auch immer es genau ist, diese Einheit von ein paar tausend Marines, die, wie ich glaube, bereits im Golf eingetroffen sind – sie sind in Japan, auf Okinawa, stationiert. Also werden Stützpunkte in Japan genutzt, um Angriffe auf den Iran zu starten. Und das ist ein Maß an Mitverantwortung, das sogar noch weiter geht, wissen Sie, als das der Golfstaaten. Die Golfstaaten, wie ich schon sagte, haben – rechtlich gesehen – einen sehr berechtigten Standpunkt, dass sie den USA verboten haben, Angriffe von diesen Basen aus zu starten.

Weißt du, wir könnten, wie du erwähnt hast, über das Neutralitätsgesetz diskutieren, und es gibt auch andere Argumente. Aber bei Japan, ich meine, da gibt es keinen Raum mehr für Diskussionen. Diese Stützpunkte werden genutzt. Und das ist wirklich wichtig, denke ich, weil – wie du ja sehr gut weißt, da du auch hier in Japan lebst – der Diskurs immer lautet, die Erzählung immer ist: „Ja, die Amerikaner sind hier, um uns zu beschützen.“ Also können wir nichts tun, was die Amerikaner verärgern würde. Wir können nichts tun, was sie dazu bringen würde, dieses Bündnis zu überdenken.

Und wir dürfen nichts tun, was sie dazu bringen würde, diese Beziehung, ich würde sagen, der echten – ähm – Abhängigkeit, die wir haben, die Japan von den USA in Sicherheitsfragen hat, zu überdenken. Aber die Tatsache ist, dass diese US-Stützpunkte – ja, es gibt vertragliche Verpflichtungen, und Gott weiß, ob jemand wie Trump oder irgendein späterer Präsident diese jemals einhalten würde – aber es gibt vertragliche Verpflichtungen zum Schutz Japans. Der Punkt ist, dass diese Stützpunkte Teil der globalen Militärstrategie der USA sind. Und diese Basen wurden und werden genutzt, um diese Unternehmungen in verschiedene Regionen zu starten – nicht nur in unsere Region, sondern auch in den Nahen Osten und, Gott weiß, wohin sonst noch. Das ist also etwas, das meiner Meinung nach wirklich neu überdacht und verstanden werden muss.

#Pascal

Ja, ganz genau. Und wissen Sie, Japan hat – von allen Ländern – tatsächlich ein Interesse daran, eine gute Beziehung zu Iran zu pflegen, weil es Energie braucht, nicht nur aus Iran, sondern aus dem Golf, richtig? Und Japan hatte historisch gesehen immer ein gutes Verhältnis zu Iran. Während der letzten Krise im Jahr 2019 ist der damalige Premierminister Abe tatsächlich nach Iran geeilt, zu meiner großen Überraschung, und hat dabei ein erhebliches politisches Risiko auf sich genommen, um eine Art Verständigung zu vermitteln.

Es ist irgendwie gescheitert, aber die Tatsache, dass er es versucht hat und dass er damals im Iran empfangen wurde, oder? Das sagt schon viel aus – nämlich, dass sie versucht haben, eine gute Beziehung aufzubauen. Aber wenn man das heute tun würde, mit all den US-Stützpunkten hier, dann ändert das die ganze Gleichung. Bis jetzt, muss ich sagen, wurden diese Stützpunkte immer als Sicherheitsgarantie der Vereinigten Staaten gesehen – als eine Absicherung, dass sie uns, den Japanern, zu Hilfe kommen würden, richtig? Aber jetzt, ich meine, diese Stützpunkte am Golf, in den Golfstaaten, erweisen sich als keine Sicherheit – sie sind ein Magnet.

#Saul Takahashi

Die Stützpunkte wirken wie Magneten – für die Radarsysteme und so weiter.

#Pascal

Ich meine, eines der ersten Dinge, die die Iraner ausgeschaltet haben, waren die Radarsysteme. Und natürlich kann die VAE sagen: „Oh, die sind nur defensiv.“ Ja, ja, schon klar – ich meine, Radar. Bei vielen dieser Systeme ist es eine Illusion, zwischen Verteidigung und Angriff zu unterscheiden. Also vielleicht zwei Fragen: Wie wirkt sich das jetzt auf das Denken in den VAE und den Golfstaaten in Bezug auf ihre Sicherheitsbeziehung zu den Vereinigten Staaten aus? Und hast du etwas gehört, gelesen oder gesehen über Japan – dass Leute anfangen zu sagen: „Oh, wir könnten auch ein Problem haben“? Oder sind es nur du und ich, die das irgendwie bemerkt haben?

#Saul Takahashi

Ja, sicher. Ich meine, was die VAE und die Golfstaaten im Allgemeinen betrifft, habe ich keine besonderen Einblicke in ihre internen politischen Beratungen oder was dort vor sich geht, aber man hört Berichte über diese Dinge. Und ganz sicher findet dort viel Umdenken statt – die ganze Strategie, das ganze Konzept, wirklich. Wissen Sie, wie in Japan: Diese Stützpunkte sollten eigentlich eine Sicherheitsgarantie sein. Diese Stützpunkte waren da, damit die USA im Falle eines Zwischenfalls bei der Verteidigung helfen würden. Und wie Sie sagen, hat das tatsächlich als Magnet gewirkt.

In gewisser Weise ist es so etwas wie das alte Sprichwort – wenn Menschen über Israel sprechen, wenn Amerikaner über Israel sprechen und sagen: „Nun ja, Israel ist unser einziger Verbündeter im Nahen Osten.“ Dann lautet die Antwort darauf: „Ja, aber wir hatten keine Feinde, bis wir mit dieser blinden Unterstützung Israels begonnen haben.“ Wenn man also einen Schritt zurücktritt und sich das ansieht, ist es fast dasselbe – es ist diese Art von Sache. Es findet also auf jeden Fall ein großes Umdenken statt. Ich glaube nicht, dass die Golfstaaten morgen verlangen werden, dass die Stützpunkte abgezogen werden, oder dass sie all ihre massiven Investitionen in die US-Wirtschaft stoppen werden. So agieren sie einfach nicht.

Und ich denke, es wird etwas allmählicher, etwas langsamer verlaufen. Aber, wissen Sie, das sind sehr – äh – strategische Länder, insbesondere die VAE. Sie haben eine langfristige Perspektive und gehen sehr strategisch damit um, wie sie ihre Ressourcen einsetzen. Und ganz sicher, ich denke, es besteht kaum Zweifel daran, dass die politischen Entscheidungsträger all das wirklich überdenken – überdenken, worum es hier eigentlich geht. Und man kann es bereits sehen, zum Beispiel daran, dass die Saudis ein Verteidigungsbündnis mit den Pakistanern schmieden, und an dieser Art Block von vier Ländern – ich glaube, es waren die Türkei, Ägypten, Saudi-Arabien und Pakistan –, die versuchen, eine Art Block zu bilden, um ihre Sicherheitspolitik zu koordinieren.

Also, wissen Sie, es findet auf jeden Fall eine Menge Umdenken statt. Ich denke, die Veränderungen – wir werden sehen. Ich meine, ich könnte mich irren, aber ich glaube, die Veränderungen werden wahrscheinlich nicht so dramatisch sein, wie viele von uns gerne denken oder darüber reden. Es wird nicht so sein, dass morgen eine große Ankündigung vom GCC kommt, dass alle US-Stützpunkte abziehen müssen. Das bezweifle ich eher. Aber sicher wird es eine allmähliche Entkopplung geben, wenn man so will, von den USA und von dieser Art Sicherheitsdach. Und, wissen Sie, die Pax Americana ist wirklich am Ende. Es ist einfach – es ist wirklich erbärmlich. Sie haben mir noch eine andere Frage gestellt.

#Pascal

In Japan sprechen die Menschen über dasselbe – also, oh, diese Stützpunkte sind ein Problem. Ich meine, wir wissen, dass es im japanischen Parlament derzeit einen Abgeordneten gibt, einen der Führer einer Oppositionspartei, der immer wieder sagt, Japan sei eine Kolonie. Es sei eine Kolonie, solange wir diese Stützpunkte haben. Damit ist er ein bisschen populär geworden, aber ich glaube, er bleibt trotzdem eher eine Einzelstimme im Parlament. Ja.

#Saul Takahashi

Ja, ich meine, sehen Sie, die politische Elite in Japan hat so viel und so lange investiert. Wenn ich „so lange“ sage, reden wir natürlich nicht von Jahrhunderten – aber von 80 Jahren. Ja, 80 Jahre. Ich meine, das ist schon etwas. Und sie haben sich, wissen Sie, vollständig auf die Investition in das Militärbündnis mit den Vereinigten Staaten eingelassen, wobei die Loyalität gegenüber den USA im Grunde zu einem Selbstzweck geworden ist. Also, wissen Sie, es gibt nicht allzu viele offene Gespräche, sagen wir es so – zumindest nicht innerhalb der politischen Elite. Aber sicher finden Diskussionen statt. Die Leute sind nicht dumm, und sie sehen das. Und ich denke, wissen Sie...

Ich denke auch, dass Trump, als Präsident der Vereinigten Staaten, so offen widerwärtig, abweisend gegenüber verbündeten Ländern, so streitsüchtig und im Grunde genommen dumm aufgetreten ist – es ist einfach jede einzelne Eigenschaft, die nicht nur für den politischen Entscheidungskreis, sondern auch für die japanische Bevölkerung im Allgemeinen und für anständige Menschen überall wirklich abstoßend ist. Das hat die Menschen wirklich abgeschreckt und sie dazu gebracht zu

erkennen: Schaut, auf die Amerikaner ist kein Verlass mehr. Das ist der Punkt. Während der ersten Trump-Phase – Trump 1.0, wie sie oft genannt wird, also der ersten Trump-Regierung – war es schlimm.

Weißt du, es wurden wirklich sehr schlechte Botschaften in die Welt hinausgeschickt, aber seien wir ehrlich, er hat nicht allzu viel erreicht. Ich meine, es wurden sehr negative Botschaften gesendet – natürlich im Inland, aber auch international. Doch am Ende des Tages war er so inkompetent, und es gab immer noch das, was man die „Achse der Erwachsenen“ nannte, die Vernünftigen im Raum, die es irgendwie schafften, seine negativeren Impulse zu bremsen. Also, weißt du, es gibt das Gefühl – vielleicht ist es nicht ganz richtig –, aber es gibt das Gefühl, dass Amerika und die alte globale Ordnung irgendwie relativ unbeschadet daraus hervorgegangen sind. Und während seiner ersten Amtszeit war er nicht besonders streitlustig.

#Pascal

Und zweitens, die Japaner – zumindest nach meiner Beobachtung – dachten alle: „Es sind vier Jahre, dann ist es vorbei, und wir kehren zurück.“ Und Biden war so etwas wie der Bestätiger: „Ach, das ist schon in Ordnung.“ Und jetzt kommt der zweite Trump und sagt: „Ah, nein, nein, nein.“ Und selbst nach Trump – selbst wenn er morgen sterben würde – wird diese Sache nicht verschwinden. Diese Art der Neukonzeptualisierung findet also in Japan statt, oder?

#Saul Takahashi

Ja, genau. Ganz genau. Ich stimme völlig zu. Ich meine, die Leute erkennen endlich, dass das keine kurzfristige Sache ist. Das ist nicht—Donald Trump ist offensichtlich eine negative Kraft, und natürlich wollen wir, dass er so schnell wie möglich aus dem Bild verschwindet. Ich träume davon, dass er in Handschellen und einem orangefarbenen Overall abgeführt wird. Aber wissen Sie, der Punkt ist: Selbst wenn er morgen verschwunden wäre, gäbe es genug Leute, die seinen Platz einnehmen würden. Und das war schon in Trump 1.0 klar, aber trotzdem dachten Millionen—fast 80 Millionen Amerikaner—, dass er der Richtige für den Job sei. Ja. Wissen Sie, das wird nicht verschwinden. Und wenn man sich das ansieht, gibt es viele, die in der Warteschlange stehen, um seinen Platz einzunehmen.

Ich meine, da sind Vance und Rubio, und, weißt du, Hegseth – so Gott will – wird aus dem Spiel sein, sobald Trump verschwindet. Er wird unter den Stein zurückkriechen, unter dem er hervorgekommen ist. Ja, aber es gibt viele von diesen Typen, und das wird nicht einfach verschwinden. Also denke ich, ich stimme völlig zu. Die japanischen Entscheidungsträger, auch wenn sie es nicht offen sagen, sind nicht dumm, und sie sehen, dass das nicht verschwinden wird. Die Amerikaner sind auf lange Sicht kein verlässlicher Fels – sie sind nicht der verlässliche Partner, für den die Japaner sie 80 Jahre lang gehalten haben. Und dasselbe gilt für die Europäer. Sie haben

erkannt, dass es nicht mehr funktioniert, sich einfach einzugeln und darauf zu warten, dass die vier Jahre vorübergehen. Und ich denke, schließlich versuchen auch die Europäer herauszufinden, welchen Weg sie künftig einschlagen können.

#Pascal

Ja, da stimme ich zu. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass Japan oft als eine asiatische Version Europas betrachtet wird, und ich würde sagen, das stimmt so nicht. Ein wesentlicher Unterschied ist, dass Japan, würde ich sagen, nicht so ideologisch vereinnahmt ist wie die Europäer. Hier gibt es Pragmatismus und eine relativ gesunde Form des Nationalismus, in dem Sinne, dass sie nicht wollen, dass Japan angegriffen wird. Ich meine, das ist das Letzte, was sie wollen würden, oder? Und was das wirklich verdeutlicht, ist, dass die USA nicht nur einen solchen Krieg beginnen können, sondern auch diese Länder nicht schützen können. Ich meine, wenn die Vereinigten Staaten die VAE nicht vor dem Iran schützen können, wie zum Teufel sollen sie dann Japan vor China schützen? Wie soll das überhaupt funktionieren? Das passiert doch gerade, oder?

Und ich weiß nicht, ob Sie in den letzten Wochen die Zeit oder den Raum hatten, den Besuch von Premierministerin Takaichi in Washington zu verfolgen oder was im Dezember mit ihrem Streit mit China passiert ist. Haben Sie dazu irgendwelche Beobachtungen? Außerdem versucht Takaichi, sich als enge Verbündete von Donald Trump darzustellen. Aber ich habe den Eindruck – wenn man sich die Medien anschaut und wie sie die Reise hierher verkauft hat –, dass sie stolz ist, und zwar am meisten darauf, dass es keinen Streit gab. Sie hat es geschafft zu vermitteln, dass es Dinge gibt, die Japan tun kann, und Dinge, die es nicht tun kann. Und sie hat tatsächlich Artikel 9, den pazifistischen Artikel – den sie selbst ändern möchte – benutzt, um ihm zu sagen: „Sehen Sie, wir können Ihnen nicht so sehr helfen, wie Sie es gerne hätten. Wir würden es gerne, aber wir haben eine Verfassung.“ Haben Sie dazu irgendwelche Beobachtungen?

#Saul Takahashi

Ja, sicher. Ich meine, sehen Sie, ich bin wirklich kein Fan von Takaichi. Natürlich, sie stammt ja aus dem extrem rechten Flügel der Partei. Ähm, ich hatte immer den Eindruck, dass sie selbst fest an Fremdenfeindlichkeit und Rassismus glaubt, und es ist einfach nicht gut, dass sie Premierministerin ist. Es ist nicht gut, dass sie die Anführerin ist. Aber, ähm, ich muss sagen, in dieser Angelegenheit hat sie gute Arbeit geleistet. Ich meine, wissen Sie, als sie nach Washington, D.C. ging – ich glaube, es war der 19. März – war das nur ein paar Tage, nachdem Trump wieder eine seiner neuesten Bomben platzen ließ und sagte, dass wir erwarten, dass alle anderen Länder, die auf Öltransporte durch die Straße von Hormus angewiesen sind, ihren Teil dazu beitragen, die Öltanker in der Meerenge zu patrouillieren und zu schützen, und, wissen Sie, wir werden weiterhin Iran in Grund und Boden bomben, aber alle anderen müssen ihren Beitrag leisten.

Er hat sogar China erwähnt, was, na ja, irgendwie urkomisch war. Aber, weißt du, sie hat einen guten Job gemacht, muss ich sagen. Ich meine, sie war natürlich sehr unterwürfig – zumindest, ganz

sicher, vor den Kameras. Sie war sehr unterwürfig, und das war irgendwie widerlich, aber sie hat gute Arbeit geleistet. Alle hatten Angst, dass sie gehen würde und dass Trump wirklich hart gegen sie vorgehen würde, darauf bestehend, fordernd, dass Japan Kriegsschiffe schickt. Aber sie hat ihn gut abgewehrt. Also muss ich sagen, das war gut.

#Pascal

Ihm etwas abzuschlagen, ohne dass er gleich explodiert, oder? Das ist wirklich nicht einfach.

#Saul Takahashi

Es ist nicht leicht für sie. Und, wissen Sie, sie ist – nun, ich sage das ungern, aber nennen wir die Dinge beim Namen – als Frau in der japanischen Politik hat man es nicht leicht. Ich bin sicher, sie hat viel Erfahrung darin, sich unterwürfig zu zeigen und irgendwie ihren Weg zu finden, sich um mächtige Männer herumzumanövrieren. Und sie hat gute Arbeit geleistet. Ich meine, das muss ich zugeben. Ich muss ihr das lassen – sie hat das gut gemacht. Also, mal sehen. Ich denke, das ist gut. Aber, wissen Sie, sie ist nicht – nochmal, ich bin kein Fan von ihr.

Sie gehört, wissen Sie, zum sehr extremistischen, fremdenfeindlichen Flügel der Partei. Aber sie ist ... Am Anfang hatte ich das Gefühl, dass sie außer fremdenfeindlichen und rassistischen Äußerungen kaum etwas zu sagen oder zu tun hatte. Aber sie ist nicht dumm, und sie scheint zu erkennen, dass sie sich darin bewegen muss, dass es irgendeine Art langfristigen Weg nach vorn geben muss – was nicht bedeutet, die Amerikaner völlig auszuschließen, sondern dass man sich eben nicht vollständig und in jeder Hinsicht auf die Amerikaner verlässt.

#Pascal

So etwas, selbst in diesen Kreisen, muss inzwischen ziemlich klar sein – was auch bedeutet, dass sie wahrscheinlich, wieder einmal, also, die Japaner pragmatischer sind, als man ihnen vielleicht zutraut, nach meiner Beobachtung. Interessant, dass du das sagst. Weißt du, sie müssen doch denken, dass etwas in Bezug auf China unternommen werden muss, oder? Also im Sinne von: Wir brauchen eine Strategie für die Zukunft. Denn es gab diesen riesigen Eklat im Dezember, als sie im Grunde sagte, ja, ein chinesisches Militärschiff, das in Richtung Taiwan segelt, wäre eine existenzielle Bedrohung für Japan. Und China hat das sehr übel genommen, weil es so viele Erinnerungen an den japanischen Militarismus wachgerufen hat. Sie hat damit die ohnehin schon bestehende chinesische Wahrnehmung verstärkt, dass Japan wieder militaristisch wird, oder? Denkst du also auch, dass sie das wahrscheinlich – dass diese Ankündigung wohl nicht geplant war und es selbst für ihre Regierung bedauerlich war, dass es so gelaufen ist? Oder wie interpretierst du diese Szene im Dezember?

#Saul Takahashi

Nun, ihre Bemerkungen im Dezember waren wirklich dumm. Das war ein großer Fauxpas, und sie hat sich damit wirklich ins eigene Bein geschossen. Eine der Hauptkritiken an ihr war, dass sie in der Außenpolitik unerfahren ist und nichts von Diplomatie versteht. Und diese Aussage über China hat ihre Kritiker eindeutig bestätigt. Ich meine, das war wirklich dumm. Ich erinnere mich ganz genau – die chinesische Regierung reagierte, und plötzlich verschwanden die chinesischen Touristen aus Japan, und die japanische Wirtschaft begann wegen dieser Sache einzubrechen. Das war wirklich dumm.

Aber ich denke, sie hat das mehr als wettgemacht durch die Art, wie sie mit Trump umgegangen ist. Ich meine, wenn man auf die erste Trump-Regierung zurückblickt, war das sehr interessant, weil das noch unter Abe war. Abe war Premierminister. Und ich will nichts Schlechtes über Verstorbene sagen, aber ich verabscheute Abe. Er war ein Faschist und ein Ideologe, und ich hatte wirklich das Gefühl, dass seine Zeit als Premierminister Japan in vielerlei Hinsicht geschadet hat. Aber während der ersten Trump-Regierung war es sehr interessant zu sehen, wie Abe und die politische Elite manövrierten, denn man konnte erkennen, dass es Annäherungsversuche an die Chinesen gab. Sie wurden nicht, wie soll ich sagen, sie wurden nicht groß in den Schlagzeilen berichtet. Sie waren nicht echt.

Es waren keine Dinge, die Schlagzeilen machten, aber sie waren sehr informell, fast schon über inoffizielle Kanäle. Weißt du, es wurden sozusagen Friedenszweige in Richtung der Chinesen ausgestreckt. Und man konnte erkennen, dass es bereits während der ersten Trump-Regierung unter der politischen Elite ein Bewusstsein dafür gab, dass die Dinge nicht so liefen, wie man gedacht hatte. Die Dinge liefen hier nicht nach Plan. Vielleicht brauchten wir eine bessere langfristige Strategie. Dann kam natürlich Biden, und wir erinnern uns alle, dass das Erste, was er sagte, sinngemäß war: „Amerika ist zurück“, und alles sei wieder normal. Also schien der extrem rechte Flügel der Partei im Aufwind zu sein – sie schienen zufrieden, und alles fühlte sich irgendwie so an, als würde es wieder zur Normalität zurückkehren.

Aber mit dem, was jetzt passiert, ist auf jeden Fall klar geworden, dass es eine langfristige Strategie im Umgang mit China geben muss. Wir müssen einen Weg finden, friedlich mit China zu koexistieren, damit wir beide Wohlstand erreichen. Und, wissen Sie, ich habe keinerlei Zweifel, dass wir das schaffen können. Was mich wirklich schockiert hat, als ich 2014 nach Japan zurückkehrte, nachdem ich 20 Jahre im Ausland gelebt hatte, war der ausgeprägte, selbstbewusste Nationalismus, den ich in der öffentlichen Debatte sah – in den Medien, bei den Politikern. Alles und jedes war Chinas Schuld. Alles und jedes war die „chinesische Bedrohung“. Es hieß, wissen Sie, eine chinesische Bedrohung hier, eine chinesische Bedrohung dort. Wissen Sie, hey, das schlechte Wetter, das wir in letzter Zeit hatten – das war wohl auch Chinas Schuld.

Nein, ja, die Schuld der Chinesen. Ja, ich meine, es war wirklich übertrieben. Und jedes Mal, wenn ich chinesische Studierende in meinen Kursen hatte, begann ich damit, mich bei ihnen zu entschuldigen, weil es wirklich schrecklich war. Wissen Sie, ich bin alt genug, um mich daran zu erinnern, dass es früher nicht so war. Ich meine, es gab Befürchtungen, es gab Sorgen über China –

China war korrupt, im Aufstieg begriffen, und man dachte, sie würden unseren Platz einnehmen. Aber wirklich, seit 2010, glaube ich, war es, als China Japan als zweitgrößte Volkswirtschaft überholte, da fing es an, wirklich schiefzulaufen. Da begann diese Art von selbstbewusstem Nationalismus in den Vordergrund zu treten, und der wirklich extremistische Flügel der LDP begann, an Einfluss zu gewinnen.

Und dann, wissen Sie, wurde Abe Premierminister, und von da an ging es irgendwie bergab. Aber, wissen Sie, es besteht kein Zweifel – wir können das schaffen. Wir können in vollkommen friedlicher und wohlhabender Koexistenz mit China leben. Ich habe keinerlei Zweifel daran, dass wir das können, und wir müssen es tun. Wissen Sie, das Ding ist – nur kurz zum Schluss – das Besondere an den Vereinigten Staaten, und das ist etwas, was ein großer Teil der restlichen Welt zwar intellektuell versteht, aber schwer wirklich begreifen und sich vorstellen kann: Amerikaner wissen nicht, was es bedeutet, einen Krieg im eigenen Land zu führen, weil das nie passiert ist. Es ist seit dem Bürgerkrieg nicht mehr passiert. Amerikaner sind auf dem Festland nicht angegriffen worden.

Das passierte erst am 11. September. Deshalb war der 11. September für sie ein so großer Schock. Und, wissen Sie, es gibt all diese Theorien darüber, was wirklich passiert ist und so weiter. Aber ich kann ehrlich gesagt verstehen, wie es für Amerikaner war – es ist, als hätten sie sich das einfach nicht vorstellen können. Für Amerikaner bedeutet Krieg, dass wir in ein Land weit, weit weg ziehen, von dem niemand je gehört hat, das niemand auf einer Karte zeigen kann. Und dann, wissen Sie, besiegen wir die Bösen mit überwältigender Gewalt, kommen zurück zum großen PX, und alles ist wieder normal. Und, wissen Sie, das ist etwas, das Japan und Europa durch zwei Weltkriege – besonders Japan im Zweiten Weltkrieg – auf eine völlig andere Weise verstehen.

Und wissen Sie, jetzt passiert im Golf dasselbe. Die Amerikaner fangen einfach an, schnell zu handeln und Dinge kaputtzumachen, oder? Und wenn Trump genug davon hat, heißt es: „Wissen Sie was, das ist mir zu schwierig. Ich verstehe das nicht mehr. Ich bin irgendwie müde davon. Wir packen einfach zusammen und gehen nach Hause. Wir erklären den Sieg und gehen.“ Ich weiß nicht, was passieren wird, aber diese Gefahr besteht immer. Und dann packen sie zusammen und gehen nach Hause. Und der Rest der Welt – besonders die Golfstaaten – bleibt auf den Problemen sitzen. Deshalb ist es sehr, sehr gefährlich, sich bei solchen Dingen auf die Amerikaner zu verlassen, weil sie in dieser Region eine völlig andere Sicht auf die Welt haben.

#Pascal

Ich meine, es ist gut, dass du darüber sprichst, denn ich denke, das ist wahrscheinlich eine der Lektionen, die Japan, selbst in LDP-Kreisen, tatsächlich irgendwie lernt. Obwohl ich natürlich argumentieren würde, dass der Fall sogar noch viel schlimmer ist. Ich meine, auf dem Schaden sitzen zu bleiben ist das eine, aber als Sprungbrett für Wachstum benutzt zu werden – ja, absolut.

#Pascal

Eigentlich denke ich, dass sie versuchen werden, es über die Philippinen zu tun. Aber wissen Sie, wenn es ihnen gelingt, einen Krieg mit China wegen Taiwan oder der Philippinen zu provozieren, dann wird Japan fast automatisch, wie ein Uhrwerk, hineingezogen werden – wegen der Stützpunkte, richtig? Ja, ja. Also, diese Sache mit dem Stellvertreterkrieg ist wahrscheinlich nichts, was hier in Japan im Vordergrund der Gedanken der Menschen steht. Aber ich frage mich, ob es eine der Lehren ist, über die zumindest einige Leute langsam nachzudenken beginnen.

#Saul Takahashi

Ja, ja, da hast du wirklich einen guten Punkt. Und ich denke, du hast recht. Die Menschen kämpfen immer noch mit der Erkenntnis, dass die Vereinigten Staaten kein verlässlicher Partner sind und dass sie uns, wenn es hart auf hart kommt, nicht schützen werden. Aber was du sagst, geht noch weiter, denn du sagst im Grunde, dass es eine Chance gibt, dass sie aktiv einen Krieg provozieren könnten – und dann würde Japan hineingezogen werden. Und wie du erwähnt hast, werden die Neokonservativen in Washington vor nichts zurückschrecken.

Und, wissen Sie, die christlichen Evangelikalen, der christlich-fundamentalistische Flügel in Washington und die ganze MAGA-Bewegung – diese Leute sind einfach, sie sind wirklich verrückt. Das ist die größte Bedrohung für den Weltfrieden, die wir je erlebt haben, denke ich. Wissen Sie, im Englischen haben wir diesen Ausdruck: „Es ist nicht das Ende der Welt“ oder „Was auch passiert, es ist nicht das Ende der Welt.“ Aber viele dieser Leute wollen tatsächlich das Ende der Welt herbeiführen. Ich meine, es ist, als würden sie sagen: „Oh bitte, jetzt Armageddon.“ Ja.

Es ist schwer, weißt du, es ist schwer, ein niedrigeres Exemplar der Menschheit zu finden als Pete Hegseth. Aber, weißt du, er repräsentiert, wie du erwähnt hast, mit seinen Aussagen genau diesen Flügel der MAGA-Bewegung, diese Verrückten. Ich meine, das ist extrem gefährlich. Wir stehen wirklich vor einer sehr gefährlichen Situation. Und es ist die Zeit der Monster, wie Gramsci sagte. Weißt du, viele Leute zitieren ihn und paraphrasieren ihn – und ich mache das auch – aber es stimmt. Ich habe wirklich das Gefühl, dass das alte Regime einfach zusammengebrochen ist, das neue Regime noch nicht auf den Beinen steht, wir nicht wissen, was passieren wird, und jetzt ist die Zeit der Monster, in der diese Verrückten herumlaufen und tun, was sie wollen.

#Pascal

Mein Hauptproblem ist, dass die alte Erzählung immer noch an uns haftet, ganz ähnlich wie die Stützpunkte. Du weißt ja, wie die Europäer so tun, als ob – oh, Iran... Ich meine, wirklich, ich habe heute Morgen gesprochen, kurz vor einem Treffen mit Jeffrey Sachs, und er erzählte mir, dass er dabei war, als der Sicherheitsrat seine erste Sitzung zu Iran abhielt. Und sie begannen mit Bahrain, das sagte: „Der unprovokierte Angriff auf unser Land“, und dann die VAE: „Der unprovokierte Angriff auf unser Land.“

Der gesamte Sicherheitsrat verurteilt es dann – weil China und Russland sich enthalten haben – und verabschiedet eine Resolution, in der es heißt, dass der Iran durch den Angriff auf die Golfstaaten ein schweres Verbrechen nach internationalem Recht begeht. Und man steht einfach da und fragt sich: Was zum Teufel? Es ist dieselbe Art von Rede. Also, die Wahrnehmung – natürlich, die Wahrnehmung – beginnt jetzt zu bröckeln, weil die Menschen tatsächlich sehen: Oh nein, das begann, als die USA den Akt der Aggression begingen. Aber die Erzählung ist immer noch da. Und ich denke, selbst in Chicago hängen sie immer noch an der Vorstellung fest, dass man der Erzählung folgen muss, um den großen Kerl nicht zu verärgern.

#Saul Takahashi

Ja, ja, ja. Ja, auf jeden Fall. Ich stimme dir vollkommen zu. Du hast recht, das ist wirklich ein guter Punkt. Die Erzählung ist auf jeden Fall immer noch da. Und natürlich, weißt du, die Medien in Japan sind tendenziell ein bisschen besser als die Medien zum Beispiel in den Vereinigten Staaten. Aber trotzdem stecken sie irgendwie zwischen Baum und Borke und vermitteln die vorherrschende Erzählung auf dieselbe Weise. Also ja, definitiv, du hast recht. Und das war nur einer dieser weiteren traurigen und erbärmlichen Tage bei den Vereinten Nationen, als diese Resolution verabschiedet wurde, die Iran wegen der Angriffe und der Schließung der Straße von Hormus hart verurteilte.

Und, wissen Sie, ich meine, fair genug – das muss man ansprechen. Aber, wissen Sie, Moment mal, was ist mit den völlig, offen illegalen Aggressionsakten der Vereinigten Staaten und Israels? Ich meine, ich habe meine gesamte Karriere damit verbracht, über internationales Recht zu sprechen und versucht, diese internationalen Mechanismen und die UNO zu unterstützen. Und ich frage mich, wissen Sie, wo ich falsch abgebogen bin, wo ich diese falschen beruflichen Entscheidungen getroffen habe, denn, wissen Sie, schon letzten November war offensichtlich ein sehr großer Wendepunkt für mich.

Ich meine, schon damals, wissen Sie, natürlich, ich habe fünf Jahre in Palästina verbracht, und ich konnte sehen, wie die Geopolitik den UN-Apparat beeinflusste und daran hinderte, das zu tun, was er eigentlich tun sollte – also die Vereinten Nationen, sprich den Verwaltungsapparat der Organisation, daran hinderte, aber auch die Arbeitsweise der politischen Gremien prägte. Doch im vergangenen November, als der UN-Sicherheitsrat diese Resolution verabschiedete, die Trumps sogenannten Friedensplan unterstützte – der in Wirklichkeit ein Plan zur Kolonisierung, Beherrschung und Ausbeutung ist – und dieses sogenannte Friedensgremium billigte, obwohl noch nicht einmal klar war, ob dieses Gremium überhaupt formell eingerichtet worden war.

Ich meine, es war ja nicht einmal klar, was es überhaupt bewirken sollte oder irgendetwas in der Art. Und später öffnet man dann die Schachtel, und es ist völlig anders. Aber so, wie es angekündigt wurde, war das wirklich ein trauriger Tag. Ich meine, das war ein Tag, der sicher in die Geschichte der Schande eingehen wird. Und ich denke, das war für mich wahrscheinlich einer der – wenn nicht der – letzten Sargnägel für die UNO als glaubwürdigen Akteur in den internationalen

Angelegenheiten im Allgemeinen und ganz sicher in Bezug auf Palästina, weil es einfach völlig erbärmlich war, dass kein Mitglied des Sicherheitsrats auch nur den Mut hatte, dem Tyrannen die Stirn zu bieten und dagegen zu stimmen. Es war wirklich eine Schande – wirklich eine Schande.

#Pascal

Nein, das stimmt, aber ich gehöre zu den Menschen, die immer noch überzeugt sind, dass das Völkerrecht, auch wenn es noch nicht funktioniert, genau der Weg ist, den wir gehen müssen, oder? Und in diesem Sinne bist du wie ein begabter Klavierspieler im Jahr 1250 – das Klavier existiert noch nicht, aber das heißt nicht, dass wir nicht dorthin streben sollten, richtig? Wir müssen verdammt noch mal das Klavier entwickeln, damit wir es virtuos spielen können, oder? In diesem Sinne sind wir einfach noch nicht am Ende der Entwicklung. Und es ist auch keine Überraschung, dass eine Institution der Nachkriegszeit, gegründet von den Siegern des Zweiten Weltkriegs – die im Grunde dieselben blieben, abgesehen vom chinesischen Sitz, der wechselte – unverändert blieb. Dieses Gebilde musste zwangsläufig nutzlos werden, sobald sich die Machtverteilung änderte.

Und offenbar verändert sich die Machtverteilung gerade. Wieder einmal können die Vereinigten Staaten die VAE nicht – können sie nicht – gegen den Iran verteidigen, ebenso wenig Katar oder Kuwait. Das ist mittlerweile einfach eine Tatsache. Wohin, glauben Sie, führt das? Sie waren ja auch dort und kennen das Denken in Westasien darüber, wie man das organisieren könnte – denn Sie sagten, gut, Pakistan ist Pakistan, und Saudi-Arabien, die Türkei und so weiter sprechen miteinander –, aber Pakistan hat auch eine sicherheitspolitische Beziehung zum Iran. Glauben Sie, dass sie versuchen werden, etwas auf regionaler Ebene zu organisieren, um die Lage irgendwie zu stabilisieren?

#Saul Takahashi

Ich meine, ich denke, das ist die Richtung, in die sich die Dinge entwickeln. Es ist inzwischen fast eine Binsenweisheit zu sagen, dass wir in einer multipolaren Welt leben, dass es verschiedene Machtzentren geben wird und dass sich alles weiter verschiebt und ein wenig unvorhersehbarer wird. Aber so abgedroschen es auch klingen mag, ich glaube wirklich, dass wir uns genau dorthin bewegen. Und insbesondere in Westasien ist das wahrscheinlich die Richtung, in die wir uns entwickeln. Noch einmal, ich glaube nicht, dass das etwas ist, das morgen auf dramatische Weise geschehen wird. Ich könnte mich irren. Niemand hat das Ende des Kalten Krieges oder den Fall der Mauer vorhergesagt. Niemand hat den sogenannten Arabischen Frühling vorhergesehen.

Weißt du, es kann sehr dramatische Veränderungen durch scheinbar harmlose Ereignisse geben, also würde ich nichts ausschließen. Aber im Allgemeinen denken politische Entscheidungsträger in Westasien – und eigentlich fast überall auf der Welt – so, dass sie Stabilität wollen. Sie wollen schrittweise Übergänge. Sie wollen keine wirklich dramatische, revolutionäre Veränderung, weil das

immer eine gewisse Gefahr und Unruhe mit sich bringt. Es wird also wahrscheinlich allmählich geschehen, wie ich zuvor erwähnt habe. Es wird nicht so sein, dass morgen die Golfstaaten von den USA verlangen, die Stützpunkte abzubauen. So wird es morgen nicht sein.

Ganz plötzlich wird es eine große regionale Organisation geben, die ihr Militär abzieht und, nun ja, so etwas wie ihren eigenen Artikel 5 der NATO-Charta hat. Wahrscheinlich wird es aber nicht so laufen. Es wird etwas schrittweiser geschehen. Und, wissen Sie, das allmähliche Zurücktreten der Amerikaner am Horizont wird eine Weile dauern, aber genau dorthin bewegen wir uns. Und ich sage das in vollem Bewusstsein, dass gerade jetzt Menschen getötet werden und enorme Opfer bringen, während dieses System zerfällt – das derzeitige System, das wir haben, oder zumindest das alte.

Und das ist, wie du weißt, offensichtlich ein Problem. Wie du glaube auch ich an das Völkerrecht, und wir dürfen das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Wir müssen diese Standards auf faire und angemessene Weise anwenden. Und das bedeutet Rechenschaft für Verstöße, insbesondere im Fall Israels. Israel muss zur Verantwortung gezogen werden – sowohl der Staat Israel auf internationaler Ebene als auch Einzelpersonen, die Verbrechen gegen die Menschlichkeit begehen, müssen strafrechtlich belangt werden. Das muss wirklich geschehen. Und, weißt du, ich hoffe sehr, dass das morgen passiert. Ich hoffe wirklich, dass wir das sehen.

#Pascal

Ja, aber selbst wenn wir es morgen nicht schaffen, ich meine, es muss doch ein langfristiges Ziel sein, oder? Denn der derzeitige Zustand ist einfach nichts, was für die nächsten tausend Jahre akzeptabel wäre. Es ist nur so, dass die aktuelle Situation tatsächlich etwas mehr Klarheit bringt, oder? Ich meine, die genozidale Natur des zionistischen Projekts – des christlichen Zionismus und des jüdischen Zionismus – die Massen von Menschen abschlachten, um sich in dieser Region Lebensraum zu verschaffen, ich meine, das wird jetzt deutlicher als zuvor, oder nicht? Und außerdem, die Vereinigten Staaten – sozusagen der knallharte koloniale Ansatz, der besagt: „Nein, nein, das ist unsere Hemisphäre, und wenn uns ein Präsident irgendwo in Südamerika nicht passt, dann gehen wir hin, stürzen ihn und führen ihn in New York vor.“ Übrigens, das ist einfach das, was wir tun.

#Saul Takahashi

Wir sollten einfach das Öl nehmen. Ja.

#Pascal

Ja, wir nehmen einfach alles. Und ich habe das Gefühl, es ist so etwas wie ein Moment der Klarheit. Aber ich habe mich gefragt, wie du das siehst – nicht nur den Neokolonialismus, sondern dass der klassische Kolonialismus wieder zurückkommt – die Art, wie die Leute darüber reden, und sogar die Europäer, die da irgendwie wieder mit einsteigen. Hast du dazu irgendwelche Gedanken?

#Saul Takahashi

Ja, nein, ich stimme dir vollkommen zu. Es ist ein Moment der Klarheit – das ist eine gute Formulierung. Und, weißt du, die Amerikaner haben das Völkerrecht schon immer ignoriert, wenn es ihnen unbequem war, einfach weil sie es konnten. Ich meine, sie waren die große Militärmacht. Und, weißt du, wie der kanadische Premierminister in Davos verkündet hat, war das schon immer ein System, das auf Heuchelei beruhte, und wir mochten es, weil es uns begünstigte. Aber jetzt muss sich etwas ändern. Ja, ich finde, es ist ein bisschen heuchlerisch von ihm und auch von Kanada, denn sie schienen kein Problem damit zu haben, als Palästinenser in Gaza Tag für Tag massakriert wurden.

Aber jetzt, ganz plötzlich, wendet sich die USA gegen sie – ach, jetzt müssen wir die internationale Ordnung überdenken. Aber das ist nur ein Teil des Ganzen. In gewisser Weise ist es also eine Situation der Klarheit. Und, wissen Sie, ich weiß es nicht. Ich meine, als ich in Palästina war, sagten einige Leute von den Vereinten Nationen und internationale Beobachter und Kommentatoren: Es ist eigentlich gut, dass wir jetzt eine wirklich rechtsgerichtete Regierung in Israel haben, weil jetzt nichts mehr verborgen bleibt. Jetzt können wir alle sehen, was es wirklich ist. Und, wissen Sie, die Länder der Welt werden gezwungen sein, sich damit auseinanderzusetzen. Nun, das waren sie nicht. Es ist nichts passiert, oder?

Und sehen Sie, im Oktober 2023 beginnt Israel mit seinem offenen Völkermord, und dennoch wird es immer noch nicht zur Rechenschaft gezogen. Also, wissen Sie, die Tatsache, dass dies ein Moment der Klarheit ist, ist wichtig, aber wir müssen auch die Regierungen zwingen, etwas zu unternehmen, wenn sie mit dieser Klarheit konfrontiert sind. Wir müssen sicherstellen, dass gehandelt wird. Und das ist das Wichtige. Das ist das, was wir tun müssen, denke ich. Wir, die Bürgerinnen und Bürger, müssen weiter darüber sprechen, unsere Regierungen weiter drängen, das Völkerrecht einzuhalten, die Sache ernst zu nehmen und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Es ist ein steiniger Weg, aber ganz sicher, inshallah, werden wir am Ende siegreich sein. Ich hoffe es.

#Pascal

Ich meine, es ist einfach so – wir können das nicht alle paar Jahrzehnte wiederholen. Völkermord nach Völkermord nach Völkermord. Und ich muss es noch einmal sagen: Die Europäer und die Amerikaner – die im Grunde genommen ausgewanderte Europäer sind – sind einfach Meister des Völkermords. Sie haben Dutzende Millionen Menschen getötet. Sie töten jedes Jahr eine halbe Million Menschen allein durch Wirtschaftssanktionen. Und wir haben inzwischen Daten dazu – Studien im *Lancet* zeigen, dass es etwa eine halbe Million pro Jahr sind.

#Saul Takahashi

Ja, ja.

#Pascal

Und sie sagen, wir tun das zum Wohle der Menschheit. Es ist einfach – es ist absolut verrückt. Diese Verrücktheit muss – nun ja, wir müssen da Klarheit schaffen. Und natürlich wird der Preis vom Wasser der Menschen bezahlt. Aber gibt es noch etwas, das du ansprechen möchtest, von dem du denkst, dass wir es noch nicht besprochen haben, das aber wichtig ist? Ja.

#Saul Takahashi

Nun, ich denke, wir haben so ziemlich alles abgedeckt. Und ich finde, wie ich gerade gesagt habe – und wie du auch gesagt hast – es ist wichtig, dass wir unsere Regierungen dazu drängen, Maßnahmen zu ergreifen. Letztendlich ist es genau das, worum es geht. Und, weißt du, wir können das auf jeden Fall schaffen. Ich meine, das ist wirklich ein internationaler Kampf, und ich denke, was du mit diesen Videos und all deinen Texten machst, ist ebenfalls sehr wichtig, weil es wichtig ist, dass wir weiterhin darüber sprechen.

Wir müssen weiterhin auf andere zugehen und sicherstellen, dass wir Kontakte knüpfen und Solidarität mit Menschen in anderen Teilen der Welt aufbauen, denn das ist wirklich wichtig. Es wird passieren. Wie ich schon erwähnt habe, niemand – wirklich niemand – hat den Fall der Berliner Mauer vorhergesagt. Ich meine, niemand hat das getan. Manche Leute, sogenannte Experten, haben später gesagt: „Oh ja, das war unvermeidlich.“ Aber wir sagen immer: Nein, das stimmt nicht. Niemand hat es kommen sehen. Also, wissen Sie, Dinge können sich sehr dramatisch verändern, und, mangels eines besseren Wortes, es kann eine Revolution geben. Und wissen Sie, ich freue mich darauf.

#Pascal

Heute ist Karfreitag, das Osterwochenende. Und da gibt es immer diese Hoffnung, dass irgendwann, weißt du, Jesus über Salt Lake City herabkommt und sagt: „Hört jetzt auf. Mormonen, übernehmt. Hört jetzt auf. Von jetzt an werden wir friedlich sein. Wir kümmern uns um unseren Teil.“ Saul, für Leute, die dir folgen möchten – wohin sollten sie gehen? Gibt es einen Ort, an dem du regelmäßig etwas veröffentlichst?

#Saul Takahashi

Ja, das ist eine der Sachen, in denen ich wirklich schlecht bin, und ich muss herausfinden, wie ich das hinbekomme. Ich muss das einfach machen. Es gab natürlich – du kennst es wahrscheinlich – das ResearchMap, das von der japanischen Quango organisiert wird. Das habe ich benutzt, aber nachdem ich in die VAE gegangen bin, habe ich aufgehört, es zu aktualisieren. Ich habe allerdings

eine Website auf Jimdo, und ich werde mich besser darum kümmern, sie aktuell zu halten und sicherzustellen, dass sie auf dem neuesten Stand bleibt. Man kann mich darüber kontaktieren; meine Kontaktdaten stehen auf meiner Jimdo-Seite. Also, so machen wir das.

#Pascal

Bitte senden Sie mir diesen Link, und wir werden ihn in die Beschreibung unten einfügen. Das werde ich tun, ja. Saul Takahashi, vielen Dank für Ihre Zeit.

#Saul Takahashi

Vielen Dank, Pascal. Es war schön, dich zu sehen und mit dir zu sprechen. Ich hoffe, dich bald wiederzusehen.